



Sinnliche Bilder auf hoher See

An Bord der Aida-Kreuzfahrtschiffe reisen Thomas Gatzemeiers Arbeiten über die Weltmeere.

Interview von Anne Ziebarth

Rostock – Der Maler und Autor Thomas Gatzemeier lebt abwechselnd in Leipzig und Karlsruhe – wenn er sich nicht gerade auf hoher See befindet. Seine Bilder werden unter anderem in den Galerien der Aida-Kreuzfahrtschiffe gezeigt. Als „Künstler an Bord“ begleitet der 58-Jährige die Reisen seiner Werke, liest vor Publikum aus seinen Romanen und beantwortet neugierige Fragen der Passagiere zu seinen Bildern.

OSTSEE-ZEITUNG: Herr Gatzemeier, Sie kommen gerade von einer Kanaren-Kapverden-Kreuzfahrt zurück, einer Fahrt mit Herbstwinden. Sind Sie seetauglich?

Thomas Gatzemeier: Und wie. Ich fühle mich bei rauer See und schaukelndem Inventar erst richtig wohl. Meine Freunde überführen regelmäßig Hochsee-Segelyachten und da darf ich manchmal mit. Auf einem Kreuzfahrtschiff spürt man den Wellengang dank der Stabilisatoren nicht sehr. Einen Sturm habe ich aber auf einem Kreuzfahrtschiff noch nicht erlebt. Ich warte gespannt darauf.

OZ: Was machen Sie als Erstes, wenn Sie auf Schiffsreise gehen?

Gatzemeier: Wenn ich an Bord komme, ziehe ich mich erst mal um. Weiße Hose, weißes Hemd und die obligatorische Weste. Etwas schick darf es schon sein. Dann setze ich mich in die Ocean-Bar, trinke einen Pernod und atme die Meeresluft tief ein. Damit kann für mich die Reise beginnen.

OZ: Und die Zeit an Bord? Spielen Sie Bingo?

Gatzemeier: Ich bin mir gar nicht sicher, ob es das berühmte Bingo überhaupt noch gibt. Wenn ich als Künstler mit an Bord bin, muss ich ja auch etwas arbeiten. Vormittags lese ich aus meinen Büchern und erzähle, wie sie entstehen. Abends bin ich in der Galerie und plaudere mit den Gästen. Wenn ich kann, mache ich auch Landausflüge mit, häufig schreibe ich auch in meiner Kabine oder wandere auf dem Deck umher. Es gibt viele schöne, auch ruhige Ecken auf einem Schiff. Die muss aber jeder selber finden, ich werde sie nicht verrate-

ten.

OZ: Sie stellen Ihre Bilder in den Galerien der Aida-Schiffe aus. Was ist bei der Konzeption einer Ausstellung „auf See“ zu beachten?

Gatzemeier: Naturgemäß gibt es nicht so viel Platz wie an Land. Es ist also zu überlegen, wie man eine Hängung strukturiert. Die Petersburger Hängung (Anmerkung der Redaktion: besonders enge Bilder-Anordnung) ist eine echte Herausforderung. Die Bord-Galeristen sind jung und innovativ, gemeinsam finden wir eine Lösung.

OZ: Ihr Werk ist sehr vielseitig, umfasst sowohl Landschaftsbilder, abstrakte Malerei als auch Akte. Welche Bilder wählen Sie für die Bord-Ausstellungen aus?

Gatzemeier: Das Publikum an Bord soll sich von der Vielfalt nicht erschlagen fühlen. Deshalb beschränke ich mich für die Aida-Ausstellungen auf meine Aktbilder. Ich möchte bei den Gästen einen Wiedererkennungswert erreichen. Da brauche ich nicht mit Landschaftsbildern zu kommen, mit den sinnlichen Akten gelingt das besser, auch wenn es manchmal kontroverse Diskussionen gibt. Dazu ist Kunst ja da!

OZ: Und für jede Reise stellen Sie eine neue Ausstellung zusammen?

Gatzemeier: Gäste freuen sich, immer Neues zu sehen, also tauschen wir Bilder während einer Reise aus. Es sind ja auch andere Künstler in den Bordgalerien vertreten. Wenn neue Arbeiten an Bord kommen – manche finden ja auch einen stolzen neuen Besitzer – machen wir eine Enthüllungsvernissage.

OZ: Auf Ihren Bildern finden sich nur Frauen. Warum?

Gatzemeier: Weil sie schöner sind, natürlich. Männer haben einige gottgewollte Designfehler. An der Darstellung von Frauen reizt mich zudem das Verletzliche. Und ich muss auch sagen: das Vergängliche.

OZ: Haben Sie Ihr Skizzenbuch mit an Bord?

Gatzemeier: Ja, mein Buch habe ich immer mit. Auf einer Transatlantikfahrt habe ich das Model für die

Grafik „Naschen“ kennengelernt. Es hat eine Weile gedauert, bis ich sie überzeugen konnte, dass ich ein seriöser Künstler bin und nichts „Böses“ im Schilde führe. Mitten auf dem Amazonas stand sie mir dann Modell. Bisher sind nur Zeichnungen entstanden und die Grafik, aber ein Gemälde ist schon in Planung.

OZ: Ihre Bilder zeigen viel nackte Haut. Fällt Ihre Kunst in den Bereich Erotik?

Gatzemeier: Meine Bilder sind nicht erotisch. Sie sind sinnlich. Erotik ist aggressiv und verkörpert eine Obsession. Sinnlichkeit ist für mich mit Melancholie verbunden. Diese Akte posieren nicht für den Betrachter, sie schauen ihn selten direkt und auffordernd an. Die Frauen sind in sich. Wir sind lediglich Betrachter ihrer Schönheit.



*Der
Pigmentdruck
„Auf der Stelle
heiß“ (2013)
ist eines der
Werke von
Thomas
Gatzemeier,
das am
Sonnabend
versteigert
wird. Das
Mindestgebot
beträgt 150
Euro.*

Aida setzt auf Kunst

Auf der AIDAcara wurde in diesem Jahr die zehnte Bordgalerie auf den Kreuzfahrtschiffen der Aida-Flotte eröffnet. Die Kombination Kreuzfahrt und Kunst ist ausgesprochen erfolgreich. „Gerade die Reisen mit den ausstellenden Malern sind sehr beliebt“, erzählt Ute Dreßler, Kunstmanagerin bei dem Kreuzfahrtunternehmen. „Die Gäste genießen den persönlichen Kon-

takt zu den Künstlern.“ Doch nicht nur „onboard“ setzt Aida auf Kunst, auch bei der OZ-Kunstbörse ist das Unternehmen seit drei Jahren Premiumpartner. Ute Dreßler schätzt die jährliche Auktion auch privat und freut sich auf Sonnabend. „Ich habe Interesse an einigen Exponaten“, sagt sie. „Ein paar Mal hatte ich bereits Glück und habe schöne Kunstwerke erstanden.“



Thomas Gatzemeier stellt seine Werke auf den Kreuzfahrtschiffen der Aida-Flotte aus.